



Von drei Seiten aus kann man die puristische Kaminanlage betrachten und ihr Feuerspiel genießen. Und auch für den Holzvorrat hat man hier eine Architektur-Lösung gewählt: Die Sichtbetonwand hält dafür eine quadratische Nische frei.

Zwar ist es richtig, dass Brennzellen (oder Heiz- bzw. Kachelofeneinsätze) mit größerer Glasfläche weniger Wärmeenergie im Inneren der Kaminanlage halten als solche mit deutlich kleinerer Glasfläche, und dass Brennzellen mit dreiseitigen Glasflächen in der Regel auch nicht mit einer integrierten Wassertasche zur

energetischen Unterstützung einer bestehenden Zentralheizung angeboten werden, da eine effiziente Versorgung des Pufferspeichers mit Wärmeenergie nicht gewährleistet werden könnte – doch darum geht es hier auch gar nicht.

#### Perfekte Ergänzung zur Pellet-Zentralheizung

„Wir versorgen das gesamte Haus ja bereits durch eine Pellet-Zentralheizung mit CO<sub>2</sub>-neutraler und damit ökologisch einwandfrei gewonnener Grundwärme“, freut sich der Bauherr. „Deshalb gönnen wir uns im Wohnraum auch ganz bewusst und mit gutem Gewissen Design und Spaß bei der Kaminanlage.“

Zudem hat der Ofenbauer im Inneren der Kaminanlage an allen geeigneten Stellen eine stattliche Anzahl spezieller hochspeicherfähiger Form-

## Feuertraum im U-Format

Schmuckstück, Blickfang und Raumteiler: Die Kaminanlage dieser Neubauvilla zeigt eindrucksvoll, wie funktionell und harmonisch sich Feuerstätten in moderne Architektur integrieren lassen.

Schon viele Jahre vor der Planung der eigenen vier Wände stand bei der Bauherrschaft dieses imposanten Neubaus fest, dass zukünftig an kalten Wintertagen eine attraktive Kaminanlage Herzstück und wohlig-gemütliches Zentrum des Hauses sein sollte. Dieser Wunsch wurde nun in Realität umgesetzt.

Und das mit Bravour: Die Kaminanlage „thront“ quasi an bester Stelle und ragt als eine Art Raumteiler elegant und markant zugleich ins

komplett offene Erdgeschoss hinein. Um sie herum erstrecken sich – großzügig auf zwei Ebenen verteilt – die Bereiche Wohnen, Essen und Eingang.

Highlight dabei: Eine Brennzelle mit großer, hochschiebbarer Glastür in U-förmiger Bauform erlaubt von gleich drei Seiten her den ungehinderten Blick auf das faszinierende Flammenspiel und verleiht der streng und geradlinig aufgebauten Kaminanlage dabei zeitloses Design und filigrane Leichtigkeit.







1. Vor dem Nassestrich-Einbau wird zur Abgrenzung ein Sockel aus Porenbeton angelegt.



2. Fertiggestellter Sockel im Estrichumfeld: Er weist die Außenmaße der Kaminanlage auf.



3. An vordefinierten Stellen werden Betonsteine platziert, auf denen die Brennzelle stehen wird.



4. Dank höhenverstellbarer Füße lässt sich die Brennzelle dann später perfekt ausrichten.



5. Die 375 Kilogramm schwere Brennzelleinheit wird an ihrem Bestimmungsort aufgestellt.



6. Die Feinjustierung der Stellfüße erfolgt mit einer Wasserwaage und einem Gabelschlüssel.



7. Die Brennzelle steht an Ort und Stelle und lässt schon den Gesamtraumeindruck erahnen.



8. Um statisch belastete Wände zu schützen, werden Dämmplatten mit Spezialkleber eingebracht.



9. Auf gleiche Weise wird der Heizkammerboden (hier die Rohbetondecke zum Keller) gedämmt.



10. Passgenau geschnittene und mit Haftmörtel verklebte Schwerschamotteplatten bilden ...



11. ... die hier so gewünschte Sockellaibung – quasi als kleine „Ofenbank“ für die Kaminanlage.



12. Der keramische Stutzen wird mit hitzebeständigem Mörtel am Schornstein angeschlossen.



13. Danach verklebt der Ofensetzer das Stahl-Doppelwandfutter mit dem Keramikstutzen.



14. Schließlich wird das Rauchrohr mit dem Schornsteinanschluss fest verbunden.



#### Wissen wie's geht

Zur Lastabtragung schwerer, hängender Konstruktionen an Stahlbetondecken eignen sich spezielle Schwerlastdübel aus Metall. Mit diesen lassen sich Winkelprofile und daran befestigte Bauteile – wie in unserem Fall die Spannvorrichtung des Tragrahmens der Brennzelle – sicher und fest an der Betondecke verankern.

#### Leichtigkeit dank Lastabtragung

Man sieht der Kaminanlage die schwere Last oberhalb der dreiseitigen Glasschiebetür eigentlich nicht an, wirkt die Konstruktion doch so luftig



15. An einem sicher mit der Betondecke verankerten Winkeleisen aus Stahl wird die ...



16. ... Spannvorrichtung des systemeigenen Tragrahmens der Brennzelle eingehängt.



17. Später hängt hier die gesamte obere Kaminverkleidung aus Schamotte-Putzträgerplatten.



18. Als innere Verkleidung werden kleinere hochspeicherfähige Magnesit-Formsteine verbaut, die Außenhülle besteht aus großformatigen Schwerschamotte-Putzträgerplatten.



19. Zum Hitzeschutz werden Decke sowie angrenzende Aufstellwand vollständig mit Dämmplatten beklebt.

20. Auch vor der gedämmten Rückwand baut der Ofensetzer noch eine Wärmespeicherwand bis hoch zur Decke auf.

steine aus Magnesit verbaut. Durch ihre hohe Dichte und Masse (2,8 kg/dm<sup>3</sup>) erreichen sie vergleichbare Werte wie Speckstein. Kaminanlagen mit „Speicherinnenleben“ können so die durch den Abbrand erzeugte Wärmeenergie länger im Inneren behalten, als Anlagen ohne Speichersteine.

In vorliegendem Fall bilden zudem speziell für den Ofenbau hergestellte, großformati-

ge Putzträgerplatten aus massivem Schamott die komplette Außenhaut der Kaminanlage. Dadurch steht zusätzlich ordentlich Speichermasse zur Verfügung, um noch mehr Wärmeenergie aufzunehmen und über die große Außenhülle länger als gesunde Strahlungswärme an den Raum abzugeben. Die später verputzten Flächen fungieren also als Wandheizungsflächen.





21. Die Ofenhülle aus Schwerschamotte-Platzträgerplatten wird bis zur Decke hochgezogen.



22. Dann wird der weiße, temperaturunempfindliche Feinputz (1 mm Körnung) angerührt.



23. Zur Vermeidung von Putzrissen wird damit ein hitzeresistentes Gewebe einspachtelt.



24. Das Gewebe wird auch auf den Laibungsflächen des Glasbereichs eingearbeitet.



25. Um saubere, stoßfeste Kanten zu erhalten, kommen verzinkte Putzschielen zum Einsatz.



26. Auf die gesamte Außenhülle wird noch einmal eine Lage feinkörniger Ofenputz aufgetragen und glatt abgezogen. Später erfolgt dann noch ein Farbanstrich.

und leicht. Doch eine solche Bauart ist nur möglich, wenn in punkto Lastabtragung im Inneren der Anlage (und damit später nicht mehr sichtbar) eine geeignete Konstruktion eingesetzt wird.

In vorliegendem Fall wurde dafür ein zu der Brennzelle exakt passender Sondertragrahmen gewählt, der das mehrere hundert Kilogramm schwere Gewicht der oberen Verkleidung abfängt, die ansonsten

vorne in der Luft hängen würde. Der Tragrahmen wurde vom Ofenbauer einfach in ein mittelschwerlastanker an der Betondecke fixiertes Winkelgleisen eingehängt.

Der dadurch entstehende Überstand von rund 15 Zentimetern bezüglich des Verglasungsgehäuses ist nun als umlaufende Laibung ausgebildet, was der Anlage eine außerordentlich wohlproportionierte Gesamtansicht verleiht. ■

#### Weitere Informationen

Kaminanlage mit Brennzelle „Linear Arte U 70h-45“ (Breitenmaße: Seitenscheiben 71,3 cm, Frontscheibe 51,0 cm, Scheibenhöhe: 55,4 cm), Nennwärmeleistung 11 kW sowie Magnesit-Speichersteine „Magnetterm N1“ ([www.spartherm.com](http://www.spartherm.com)), „Wolftherm Wärmedämmplatte“, Haftmörtel „Universal HM“, Schwerschamotteplatten „HST“ und „HBO+“, Putz: „Natur-Ofenputz, weiß“, 1 mm ([www.wolfshoehe.de](http://www.wolfshoehe.de)), Ofensetzer: Marcel Patrick, Diedorf.

Text und Fotos: Thomas J. Meyer